

schied zu den rhein. Res.en in den Quellen nichts.

Im Schloß haben die Ebf.e zu allen Zeiten gebaut und Gebäude ersetzt oder erweitert. Schon das Grafenschloß muß einen großen Saal gehabt haben, der sich für repräsentative Aufgaben eignete und in dem die Lehnsvergaben und die Sitzungen mit den Ständen stattfinden und in dem schließl. die Ebf.e ihre Audienzen halten konnten. Ferner hat die Burg Privaträume für den Ebf. und seine Begleiter gehabt. Die ebfl. Kammer wurde 1407 mit Beleuchtungskörpern ausgestattet, die in → Soest eingekauft wurden. Überhaupt hat der Ebf. vor seinen Besuchen in A. meist dafür gesorgt, daß ausreichend Lebensmittel vorrätig waren und daß vom Rhein Wein dorthin gebracht wurde. Türme der Burg dienten wie übl. als Gefängnis für polit. Gefangene v. a. aus Westfalen. Nachdem das Schloß 1762 im Siebenjährigen Krieg zerstört worden war, wurde es nicht mehr aufgebaut. Die Mauern wurden den Bürgern vielmehr als Steinbruch zur Errichtung eines Zuchthauses überlassen.

Vielfach hielten sich die Ebf.e nicht lange in A. auf, sondern zogen weiter nach Hirschberg zur Jagd und waren dann für ihre Räte und die Kanzlei im rhein. Teil ihres Territoriums nicht mehr zu erreichen.

→ B.2. Köln, Ebf.e von

L. 750 Jahre Arnsberg. Zur Geschichte der Stadt und ihrer Bürger, hg. vom Arnsberger Heimatbund e. V. Red.: Michael GOSMANN, Arnsberg 1989. – Arnsberg, hg. von Heinz STOOB, Münster 1975 (Westfälischer Städteatlas, 1,2).

Klaus MILITZER

ASCHACH [C.7.]

I. Ascha 1132; Ascha, 1162, 1353 (MB 42 S. 41); A. 1326 (MB 46 S. 76). Nördl. von Bad Kissingen. Die Burg war in der zweiten Hälfte des 15. Jh.s für kurze Zeit Res. eines Gf.en von Henneberg-Römhild. – D, Bayern, Reg.bez. Unterfranken, Landkr. Bad Kissingen.

II. Die Burg A. und die gleichnamige Siedlung liegen auf einem bis unmittelbar an das

rechte Ufer der fränk. Saale reichenden Felsvorsprung – Diöz. → Würzburg, Archidiakonat Münnerstadt (WENDEHORST 1961, S. 15).

Nach A. nannten sich 1132 und 1162 Ministerialen der Würzburger Kirche (RDHT I, 1896, Nr. 1268, II, 1900, Nr. 241). Die Burg A. war vermutl. bereits im 12. Jh. Besitz der Gf.en von Henneberg; als Erbauer kommt daher wohl Gf. Poppo († 1190) in Frage (MUTH 1996, S. 193). Aus den Zeugnissen der Folgezeit ist zu erschließen, daß zwei seiner Söhne, Gf. Poppo von Henneberg († 1242/44) und Gf. Otto von Botenlauben († 1244), in A. begütert waren. Otto stiftete das von ihm gegründete Kl. Frauenroth u. a. mit der – unmittelbar unter der Burg liegenden – Mühle und fünf Lehen in A. aus (Otto von Botenlauben, 1994, S. 493f., Nr. 40). Bei der zw. Poppo's Enkeln i. J. 1274 vorgenommenen Teilung fiel A. an den Gf.en Hermann, Gründer der nach A. benannten Linie. Dessen gleichnamiger Enkel erwarb 1371 den verbliebenen Besitz der Linie Hartenburg, den er nach dem Tod des Veters Berthold (1378) gegen dessen Schwester und Schwager verteidigen mußte. Die in diesem Zusammenhang übernommenen Belastungen zwangen ihn allerdings, Burg und Amt A. 1391 an Dietrich von Bibra zu verpfänden (SCHULTES 1788, S. 496, Nr. 38) und i. J. 1401 an den Bf. von Würzburg zu verkaufen (Germania Sacra. NF, 4, 1969, S. 134). Hermanns Enkel Georg, der das in der Pfalz gelegene Erbe seiner Ehefrau verkauft hatte, legte den Erlös zur Arrondierung seines Territoriums an; u. a. erwarb er 1434 vom Hochstift → Würzburg als Pfand Schloß und Amt A. (SCHULTES 1788, S. 564, Nr. 80).

Bei der 1468 vorgenommenen Erbteilung unter Georgs Söhnen fiel dem Gf.en Otto der Anteil mit Münnerstadt und A. zu (SCHULTES 1788, S. 606, Nr. 102). 1483 versuchte der Bf. von → Würzburg, A. und die würzburg. Hälfte von Münnerstadt auszulösen; es kam zu einem Vergleich, der die Auslösung auf das Jahr 1490 verschob. Der Bf. machte den Gf.en Otto, der sich bevorzugt auf der Burg A. aufgehalten hatte, auf Lebenszeit zum Amtmann von A. und Münnerstadt (SCHULTES 1788, S. 623, Nr. 109, S. 633, Nr. 112b). Mit dem Tod des Gf.en Otto (1502) fiel A., das demnach nur zw. 1468 und

1502 eine gewisse Residenzfunktion gehabt hatte, an das Hochstift → Würzburg zurück.

III. Aus einem nach dem Tod eines Gf.en von Henneberg aufgenommenen Inventar (ThStAM Henneberg-Schwarza, Akte Nr. 230) läßt zwar nicht das Äußere der Burg, wohl aber die Zahl der genutzten Räume rekonstruieren. Folgende Räume und Einrichtungsgegenstände gen.: des seligen Herrn Gemach, darin u. a. ein Schreibtisch, zwei Truhen, eine Lade mit Registern; Herren-, Junkern-, Frauen-, Helm-, Vogts- und Knechtskammer (letztere unten in der Kemenate), jeweils mit Betten; Saal, darin Panzer, Harnische und Hirschgeweihe; große Stube, darin Schweinsspieße; Turm mit Storchennest (darauf eine Hakenbüchse), schiefer Turm, Torturm und Freibotenturm (auf einem davon Uhr und Glocken); Küche; Kornhaus; vorderer und hinterer Stall; Büchsen im Büttenhaus sowie in der Herren-, Vogts- und Büchsenkammer; Kapelle, darin Kelch und Meßgewand; Wollenkammer; Kanzlei. Die Erwähnung des seligen Herrn und der gnädigen Frau macht wahrscheinlich, daß das Inventar um 1465 aufgenommen wurde; der folgende Regent, Gf. Otto († 1502), war unverheiratet.

A. wurde im Frühjahr 1525 von den aufständ. Bauern geplündert und verwüstet; 1553 gingen die Bauten erneut in Flammen auf (MUTH 1996, S. 195). Zw. 1559 und 1579 wurde die Burg wiederhergestellt (DEHIO, Kunstdenkmäler, Bayern, I, 1979, S. 37). Die Anlage der ma. Burg ist seitdem nur noch im Grundriß erkennbar.

→ A. Henneberg, Gf.en von → B.7. Henneberg

Q. Siehe die entspr. Angaben im Text. – MB. – RDHT. – ThStAM Henneberg-Schwarza, Akten Nr. 230: Inventar Aschach.

L. DEHIO, Kunstdenkmäler, Bayern, I, 1979. – Germania Sacra. NF, I, 1962; 4, 1969. – MUTH, Hanswernfried: Schloß Aschach an der Fränkischen Saale. Von den Schicksalen einer hennebergischen Burg, in: Jahrbuch des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins 11 (1996) S. 193–200. – Otto von Botenlauben, 1994. – SCHULTES 1788/91. – SCHULTES 1–2, 1794/1804. – WENDEHORST, Alfred: Der Archidiakonats Münsterstadt am Ende des Mittelalters, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 23 (1961) S. 5–52.

Johannes MÖTSCH

ASCHAFFENBURG [C.2.]

I. *Ascapha* (um 700); *Ascafaburg* (982); *Aschaffenburg* (1187). – Burg und Stadt am Untermain. – Erzstift Mainz; Ebf.e von Mainz. – Verwaltungszentrum des Mainzer Oberstifts, Sitz eines Kollegiatstifts und Neben-, zeitweilig auch Hauptres., der Ebf.e von Mainz Mitte 13. Jh. bis 1802. – D, Bayern, Reg.bez. Unterfranken, kreisfreie Stadt.

II. A. liegt verkehrsgünstig auf einer Hochfläche etwa 25–28 m über dem schiffbaren Untermain, der hier von einer Fernstraße (Brücke wohl bereits seit ca. 989, archäolog. gesichert für ca. 1140) gekreuzt wird. Die Mainzer Rechte in A. reichen bis in das 10. Jh. zurück. Ihr Ausbau ist maßgebl. Ebf. Willigis (975–1011) zu verdanken, der A. zwischen 975 und 982 von Hzg. Otto von Schwaben und dessen Schwester Mathilde geschenkt bekommen hat.

Entscheidend für die Entwicklung A.s wurde das Kollegiatstift St. Peter und Alexander, das zw. ca. 950 und 974 von den Liudolfingern geggr. worden ist und bis zur Säkularisation 1803 bestanden hat. Mit 28 Kanonikaten und 32 Vikarien am Ende des MA hat es zu den wichtigsten Chorherrenstiften des Ebm.s außerhalb der Bischofsstadt gehört. Mehrere Kanonikate dienten zur Versorgung des eblf. Kanzleipersonals und (seit der Gründung der Universität Mainz 1477) zur Finanzierung einer Professur. Provinzialkonzile und Diözesansynoden, die zw. 1282 und 1455 mehrfach nach A. einberufen wurden, haben dort getagt. Die Stiftung einer Prädikatur in der Stiftskirche 1504 durch Ebf. Berthold von Henneberg war durch die Residenzfunktion veranlaßt.

Die Stadtentwicklung – topograph. zw. Burg und Stift – konnte an Markt, Münze und Zoll anknüpfen, die bereits in der ersten Hälfte des 12. Jh.s belegt sind. Das Stadtrecht erhielt der Ort wahrscheinl. von Ebf. Konrad von Wittelsbach († 1200) in den 1180er oder 1190er Jahren (Stadtsiegel nach dem Vorbild von → Mainz seit 1236 belegt, aber älter). Schon 1184 werden zwei Pfarrkirchen gen., von denen Unsere Liebe Frau »intra«, St. Agatha »extra muros« lag. Der Status A.s als einer landsässigen Stadt im Mainzer Oberstift, die wirtschaftl. zunehmend von der